

Ullerlei für die Frauenwelt.

Das Eine. Von H. Tränker. (Fortsetzung.) Dahinter im Schatten saß der Junge, in seliger därtigen Kleidung, dem fadendiebischen Mittelchen, den aller Mode höhersprechenden Höschchen. Und auf seinem Antlitz lagerte Trauer, nicht mehr jene unberührte Wehmutter, wie bei der kleinen, sondern ein tiefegehendes Leid, ein Leid, der die kleine Seele getroffen. So saß er im Schatten eines faulen Raumes. Wohl bliebste ein weicher Sammettuch den Hintergrund des Bildes, allein es fehlte diesem Zimmer die sanfte, stillen Behaglichkeit, die nur eine Mutter verbreiten kann. "Verwaist" war unter dem Bild zu lesen. Verwaist waren ihre kleinen Freunde, und Lotte Jordan sah sie ihnen die Liebe zu entziehen. Sie schritt mit den beiden Händen in Hand die im Sonnenlichte schimmernde Straße entlang. Es war alles so hell, fast feierlich, um sie her, nur die entlaubten Bäume warten dünnen Schatten auf ihrem Weg. Da bog eben jemand um die Ecke der Straße, die sie entlang gingen. Es war ein gut geslebter, nicht eben vornehm aussehender Mann. Doch war zu urtheilen, daß er den besten Ständen angehören möchte. Er trug einen Havelock, und sein Gesicht beschattete ein dunkler, dreifarbiger Hut, der es schwer erkennen ließ. Sein Gang war etwas müde, fast schleppend. "Das ist Vati," jauchzte die kleine, und über Werner's Gesicht huschte ein kleiner Schimmer. Sie näherten sich ihm immer mehr, bis sie direkt vor ihm standen, die Kinder sagten ihm freudig in die Arme. Lotte schaute in das züllige, durchscheine Antlitz des Vaters ihrer Freunde. — Ein Augenblick berührte diese Söhne zwischen den beiden. Ein Schleier legte sich über Lottes Augen, sie sah nur undeutlich, wie seine Hand sich ausstreckte, um die ihre zu erfassen und hörte, wie er ihren Namen nannte, so wie sie ihn vor Jahren nur gehört: "Meine liebe, liebe Lotte!" Sie war noch immer stumm, schaute in seine Augen und konnte nichts sagen, kein einiges Wort. "Es ist seltsam, daß meine Kinder die Brücke sind, die untere Wege wieder zu einander führt. Es ist lange her, lange her —" fügte er nachdenklich hinzu. Da löste sich von ihren Lippen der Name. "Reinhard," flüsterte sie, "ich wußte nicht, daß —" "Doch ich der Vater dieser Kinder bin? Nein, meine liebe Lotte, das wird auch nie ein Vorwurf für Dich sein," erwiderte er lächelnd. Es war also wirklich Reinhard Wagner, der da vor ihr stand im ersten Reis vorgezogenen Alters! Er trat unbewußt an ihre Seite, jedes der Kinder hatte eine Hand der beiden ergreifen, und etwas entzückt und gelangweilt trippelten sie nebeneinander. "Du bist eine große Marionette geworden, Lotte," hub er an. "Ja, ich wußte es damals schon, es hat in Dir das bewußte Etwas, das, wonach hunderte suchen und nach die Arme müde ringen, der Kern alles Großen, Schönen, das Genie!" Sie wollte ihn unterbrechen, er aber legte sanft die Hand auf ihren Arm. "Ja, Lotte, das darfst Du

nicht leugnen, das ist, wie ich sage! Und — ich wußte es damals schon, ich war eiserneburg auf Dein Können, denn ich forderde unbedingte Hingabe von Dir. Ja, der Mann kann im Weibe wohl die Konkurrentin ertragen, aber die Meisterin — wie Weißt Du, daß ich eigentlich sehr trocken war, als ich fortging?" Sie sah ihn voll an, das Leid ihres ganzen, jungen Lebens verließ sieher Blick. "Und doch hat die unbedingte Liebe und Hingabe mich aus mir selbst herausgehoben und mich schaffen und arbeiten lassen. Das dankte ich Dir, Reinhard," logte sie mit einem Anflug von Bitterkeit. "Aun aber liegt keine Schrankt mehr zwischen uns, die dem lieben Egoismus zum Opfer fallen mußte," fügte sie lachend hinzu. "Nein, Lotte, wir sind ja nun darüber hinaus," erwiderte er. Es schien, als möchte sich eine stillle Wehmutter auf ihrem Antlitz Platz. "Aber Deine Kinder darf ich bei mir sehen, ihnen Liebes erweisen, sie vergessen machen" — sie schwieg, eine Stimme in ihrem Innern lagte ihr, daß sie nicht davon ruhren möchte. "So oft Du willst, Lotte!" "Und — Reinhard, ich komme eigentlich zu Dir mit einer Bitte. Du sollst mir und meiner Kunst, die Du einst gehabt — ein schelmischer Ton lag in ihrer Stimme, sie war doch wieder die alte Lotte — eine Gnade erweisen. Ich habe die Kinder gemacht und möchte das gelungene Bild zur Ausstellung nach Berlin senden. Habe ich Deine Genehmigung?" Sie sah ihm erwartungsvoll ins Gesicht, er zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann aber sagte er ruhig: "Gern, Lotte, es ist — ich — habe Dir viel abzuzahlen und helfe Dir und Deiner Kunst jetzt gern." "Ich danke Dir, Reinhard." Sie waren an seinem Hause angelangt, es war eine einfache, häfe Mietkaserne, düster, wie die Kinder sie beschrieben, kleine Leute schlichen darin zu wohnen. (Fortsetzung folgt.)

Es war von je —

Es war von je mein Begleiter
Das Weh im grauen Kleide.
Es schritt der Schatz im Dornenkreuz,
Wußt' lächelnd, mir zur Seite.

Doch keiner sah's und wußte drum —
Voll Sonne schien mein Wundern,
Voll Blumen, die am Wege blüh'n, —
Nur flüsterte sie — die andern!

Und einsam war ich alle Zeit —
Als mir im tiefsten Bangen
Der Sonne goldnes Strahlenlicht
Leuchtete aufgegangen! —

Wir fanden uns, wie armen zwei!
O, nun Welch' wonnig Wandern! —
Und ist auch stell der Wohl und Ruh,
Geht eins doch mit dem andern! —

Ella Linckner.

Elektrische Dresdner Nachrichten

Beilage

Erstausgabe

Gegründet 1856

No. 43 Sonnabend, den 21. Februar. 1903

Der andere Tag.

Roman von Philipp Wengerhoff.

(Fortsetzung.)

Die nächsten Tage gehören noch in aller Stille dem Anbauen des Gelehrten, dann tritt das Leben wieder in seine Tiefe. Er möchte baldigst sein Heim geordnet leben, um noch neben seinem Vorgänger einige Tage auf dem neuen Posten arbeiten zu können. So wird die Übersiedlung schnell geordnet, und es gelingt ihm auch, ganz in der Nähe seiner künftigen Amtsstätte eine Wohnung nach seinen Wünschen zu finden.

Während die von ihm befrachteten Möbelwagen abgeladen werden, spaziert er auf dem jenseitigen Trottoir noch auf und nieder und sieht dabei nach das Neuhäuser, die hier keinen Charakter haben und sich von den benachbarten in feiner Weise abheben, aber es sieht neu und sauber aus, und sein Blick fliegt mit Bewunderung über die breite Front. Zahl in allen Etagen sind, der Mode entsprechend, die Fenster durch Stores geschlossen, und nur im dritten Stock zeigt die der beiden zunächst liegende Wohnung luftige Spitzengardinen, die auswander genommen sind, um Lust und Sonne unverkennbar dem reichen Flor blühender Blumen, die auf den Fensterbrettern stehen, zuzommen zu lassen. Seine Augen werden von dem hübschen Ausdruck ein wenig festgehalten, und so sieht er noch dahinter den Kopf einer alten Dame erscheinen. Ein feines Gesicht, von silberweißen Löckchen umrahmt, auf welchen eine Haube nach der Art der einer andern Zeit angehörigen Dame aufsitzt, die unter dem Kinn mit langen Bändern festgebunden ist. Zedensfalls eine apanie Erscheinung, die im Rahmen des blumengeschmückten Fensters wie ein altes Porträt wirkt.

Ran eilt er schnell die Treppen in die Höhe, denn er sieht, man ist hier bereits in voller Arbeit, aber als er das dritte Stockwerk erreicht hat, wendet sein Blick doch zuerst sich dem Posaillonschildchen an der benachbarten Wohnung zu, und er lächelt betriedigt, als er "Frau Major v. Berg" liest. Also dem Bereich der Tischlerwerkstätten wäre man entronnen!

Drinnen saß die weißhaarige Dame in leiser, aber bestimmtem Tone zu einer jüngeren, die an der Nachtmachchine arbeitet: "Zeigt sie Dir einmal schnell die roten Schleifen an, Elvire. Nunmehr dann den Federbein und stäubt das Porzellans in dem Entreechrank ab. Aber öffne die Tür neben dem Treppenhaus recht weit, damit Du richtig in Lichte stehest und nicht übersehen werden kannst!" Elvire hob den Kopf, sah ihre Mutter mit spöttischem Lächeln an und fragte: "Wem soll die Wohlgelten?" Ein nicht fälsch zu verstehender Fingerzeig antwortete. "Der neue Mieter ist schon eingezogen. Ich hab ihn kommen — ein junger, hübscher Mann." Elvire zuckte die Achseln.

Wer ist Dir denn von ihm gesprochen?" "Aun, unser Wirt. Als ich gestern wegen der Waschläufe bei ihm war, benützte ich die Gelegenheit, ihm zu der außerhalb des Quartals erfolgten Vermietung zu gratulieren. Da erzählte er natürlich schlemig alles, was er von unserem fünfjährigen Nachbar wußte. Er ist Fabrikdirektor oder Imperator oder etwas Ähnliches, jedenfalls außerordentlich gut gestellt, und soll sehr reich sein. Zeigt sieh ich schon eine ganze Stunde lang das Ameublement an, das er hierher bringt, und darnach kann ich sagen: er ist aus guter Familie. Alles gediegene Mahagonimöbel, nichts modern, offenbar von den Eltern ererbt, aber kein Blunderkram, alles solide undwertvoll." "Und —" fragte Elvire, "und unverheiratet?" "Natürlich, — was kümmerte ich mich sonst um ihn?"

Die Tochter hatte sich erhoben und ging in das Nebenzimmer. Nach einigen Minuten kam sie wieder, an der Brust und im Haar mit einer roten Schleife geschmückt. Auch um den Hals war wieder das Band gebunden, das, den Rücken entlang, fast bis zum Saum des Kleides fiel und Herrn v. Montow so entzückt hatte. "Nimm Dir doch eine weiße Broschürze um," sagte die Majorin. "Es sieht so hänslich aus und man kennt doch nicht seinen Geschmack. Weißt Du," riet sie dann, als Elvire, das gewünschte Sinnbild der Habseligkeit vor dem Kleide trug, wieder in das Zimmer trat, "weißt Du, ich würde Dir raten, zu den Leuten, welche die schweren Stücke in die Höhe bringen, hinauszugehen und ein Gespräch mit ihnen zu beginnen. Man kann ihnen schon einen freundlichen Rat geben oder so etwas Ähnliches, und auf diese Weise findet sich auch am leichtesten ein Gespräch mit ihm ein."

Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —

Aktiengesellschaft:

DYNAMOMASCHINEN

II. Elektromotoren

in jeder Leistung und Spannung

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom.

Vertreten durch Ingenieur-Installationsgeschäfte in allen Provinzen u. Staaten Deutschlands, sowie des Auslandes.

Größte Spezialfabrik für Dynamomaschinen und Elektromotoren.

Maskenball-

Blumen
und alle anderen
müssen Sie immer nur
bei Hesse kaufen.

Scheffelstraße 12,
Verkaufsstelle.

Ewig jung bleibt,
wer regelmäßig
Adolph Webers
Thee,

Marke: "Doppelkopf",
trinkt, bewahrt seit 1864.
Räucherlich in der nächsten Apotheke oder Drogerie in Kartons
1 Mark. Wo nicht, von
3 Mark an franco durch

Adolph Weber,
Theefabrik,
Radebeul-Dresden.

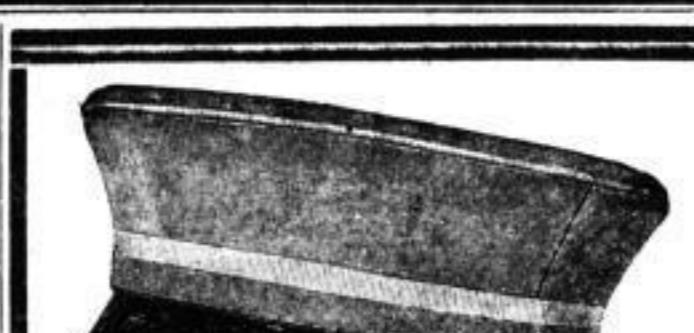
Herrnhuter
Kaffee-Zwieback,
sowie
Kinder-Zwieback

nahmst du u. leicht verdaulich, auch
für Magenleid dienlich, verden-
det in Kisten zu 3,50 M. infl.
Porto und Rote G. Paul,
Bäckerei, Herrenhut 1. Za.

Geldschrank,
ca. 9 Str., für 185 M., u. 1 dsgl. f.
130 M. zu verl. Kostenstr. 38, 1. r.

Selbmann's
Kakao.

Für Stadt und Land,
inhaltreichstes Taschen-Journal,
pro Heft und Woche 10 Pf. nur
bei Selbmann, Voglerstraße 11, 2.



Steife Form

1½ Mark

Klappe-Form

Zum Pfau,
Bezirksschulmützen 4.—75, 1.00, sehr solid 4 1.50.

Seiden-Mützen
und Extra-Bestellungen
werden in 24 Stunden ausgeführt.

Bestes Tuch
2½ Mark

Guter
Silber- u. Goldr.

Mützen, Leubners Institut, in bester Ausführung am Lager.

Die Manufaktur
künstl. Blumen

Hermann Hesse,

Dresden, Scheffelstr. 12,

Ausstellung und Verkauf
in den Vitrinen-Vorhallen öffnet

Ballblumen,

Blätter,

Blattplatten,

Blumen- u. Frucht-Körbe,

Bons,

Früchte,

Gräser,

Kranzblumen,

Kränze,

Makartbonquettes,

Palmen,

Reihen,

Ranken,

Straußfedern,

Seiden- u. Crêpepapier,

Tanzblumen,

Vasenblumen,

Vögel,

Wachablumen u. s. w.

Größte Auswahl hier am Platze.

Für Wiederbeschaffung billigste

Groß-Preise und konstante

Bedingungen.

1 Jagdwagen,

leichte, gebrauchte Halbhäfen,
1 Wiel, Parkwagen, Ponton,
Gelwagen, ca. 70 gebrauchte
Aufschlagsräder, Kutschplatt,
8 Kabriolettgezirke, Reitställ,
Wagenlaternen, verkauf
billig. E. Ulbricht, Rosen-
straße Nr. 55.

Saat- Kartoffeln.

Frühe: Kaiserkrone, König-
Viktoria, Iris, Perle von Erfurt,
Königin, Rosen, Blaue, Rottengrund, Richters frühe
Weisse u. s. w.

Späte: Prinz, Magnum bonum,
Up to Date, direkte schottische
Nachzucht, Weißer Schwan,
Prof. Märker, Silesia, Ger-
mania,

in größeren Mengen abgabige
Bestellungen baldigst erbeten.

Ernst Schubart,
Dresden 20.

Ein prachtvolles neues

Pianino

mit herrl. Tonfülle sofort für
300 Mark
zu verl. Marshallstraße 53, 2. r.